Deutsche Ausgabe. Nur als Manuskript gedruckt.

INTERNATIONALE PRESSE-KORRESPONDENZ

Nr. 155
2. Oktober

3. Jahrgang
1923.

Zentralversand: Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III. Briefadresse: Wilhelm Bartz, Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 III für Inprekorr. Telegramm-Adresse: Inprekorr. Telephon: Lützow Nr. 1956, 1957 und Nollendorf Nr. 2883

Die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie.

Von Karl Radek.

** Der Verzicht der Stresemann-Regierung auf den passiven Widerstand im Ruhrgebiet ist die Kapitulation vor dem französischen Imperialismus. Die Stresemann-Regierung hofft nun, nach Aufgabe des Widerstandes, die Streitfragen, die zur Ruhrbesetzung führten, auf dem Verhandlungswege zu lösen. Wenn aber die Stresemann-Regierung zu jedem Widerstand gegen Poincaré unfähig ist, worauf beruhen dann ihre Hoffnungen, daß Poincaré jetzt nachgiebiger sein wird, als vor der Besetzung des Ruhrgebietes? Der Ruhrkampf endete mit seinem vollen Siege. Nach der Aufgabe des Widerstandes werden die Industrie- und Eisenbahnarbeiter, um leben zu können, gezwungen sein, auch für Unternehmungen zu arbeiten, die den Franzosen Kohle liefern.

Herr Poincaré kann weitgehende Forderungen aufstellen. Das gestatten ihm die internationalen Machtverhältnisse. Wird er auf den Widerstand Englands stoßen? Nein, erst in diesen Tagen hat ihn der englische Ministerpräsident, Herr Baldwin, besucht, der vor einigen Wochen in der Note der englischen Regierung festgestellt hatte, die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen widerspreche dem Versailler Vertrag, das heißt, sie sei ein einfacher räuberischer Ueberfall. Nachdem Herr Baldwin diese Feststellung gemacht hatte, kam er als Gast zum Führer dieses räuberischen Ueberfalls und nach einem guten Frühstück wurde ein offizielles Communiqué herausgegeben, in dem der Welt mitgeteilt wird, daß Herr Poincaré schon lange nicht in einer so fröhlichen Stimmung war, als nach dem guten Frühstück in der englischen Gesandtschaft. Weshalb auch nicht? Der Besuch des Herrn Baldwin bedeutete: Räuber seid ihr ja, aber sintemal ihr gesiegt habt, kann ich ehrlicher Mensch nicht länger abseits stehen. Laßt uns die Beute teilen. Wieviel Provision er an Herrn Baldwin zu zahlen haben wird, weiß Poincaré noch nicht, aber er weiß, daß nicht nur Deutschland, sondern auch England kapituliert hat.

Die Schranken seiner eigenen Macht kennt Herr Poincaré sehr gut: Er hat nicht die Kraft, Deutschland zu besetzen. Wozu wäre das auch gut? Er wird von nun an ruhig im Ruhrgebiet bleiben und sogar die Zahl der Truppen herabsetzen können. Darum lehnt Herr Poincaré jeden Vorschlag Stresemanns ab, auf das Ruhrgebiet zu verzichten und dafür das Recht der Ausbeutung ganz Deutschlands anzunehmen. Das Ruhrgebiet liegt vor seiner Nase; es ist leichter, es in seinen Händen zu halten, als an der Ausbeutung ganz Deutschlands teilzunehmen. Herr Poincaré ist zu keinem wirklichen Zugeständnis an die Stresemann-Regierung bereit.

Deutschland verlor den zweiten Krieg. Der Versailler Friede existiert nicht mehr. Es gibt nur einen Frieden, der schlechter ist als der von Versailles, es gibt einen Frieden, der das Ruhrgebiet, die Hauptbasis der deutschen Industrie, Frankreich in die Hände gibt.

So geschah es vier Jahre nach der Unterzeichnung des Versailler Friedens durch Deutschland. Die Lage Deutschlands hat sich während dieser vier Jahre außerordentlich verschlimmert. Und das ist ein Beweis dafür, daß der Versailler Frieden kein Manöver der deutschen Bourgeoisie, sondern ihre Kapitulation war. Während dieser vier Jahre hat die deutsche Bourgeoisie nichts unternommen, um ihre Lage gegenüber den siegreichen Verbündeten zu verbessern; sie konnte ihre Lage nicht bessern, trotzdem das Verhältnis zwischen den Verbündeten sich bedeutend verschlechtert hatte. Die Versuche der Cuno-Regierung, die durch das ganze bürgerliche und nationalistische Deutschland unterstützt waren, sind gescheitert. Sie sind gescheitert, weil die deutsche Bourgeoisie sich weigerte, hinreichende materielle Opfer zu bringen, sie konnte den Ruhrkampf nicht finanzieren, abgesehen davon, daß sie an diesem Kampfe verdienen wollte.

Der Ruhrkampf hätte zu einem Wendepunkt in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands werden können; und er wurde auch zu einem Wendepunkt — aber nicht zu Gunsten, sondern zum Schaden der internationalen Lage Deutschlands. Aber daß dem deutschen Volk diese Verschlechterung der Lage sehr viel kosten wird, ist noch nicht das schlimmste. Das schlimmste ist, daß die herrschende Klasse Deutschlands jetzt nachgegeben hat, nicht um sich zu neuen Kämpfen vorzubereiten, sondern daß sie kapituliert, ohne eine Ahnung zu haben, was nun weiter kommen wird. Herrn Stresemanns Politik ist nicht nur logisch, sondern sie ist auch von einer historischen Ambition getragen. Herr Stresemann ist ein deutscher Patriot und wollte einen Ausweg finden. Er kapitulierte nur, weil er keinen Ausweg sah. Er übernahm von der Cuno-Regierung den finanziellen Bankerott, er konnte einen Kampf nur führen, indem er jene Klasse an der Gurgel gepackt hätte, der er selbst angehört. Und das bedeutet, daß Herr Stresemann auch nach der Kapitulation nichts zu machen imstande sein wird, um eine Verteidigung Deutschlands einzuleiten. In der Person Stresemanns ist die ganze deutsche Industrie- und Handels-Bourgeoisie bankerott geworden.

Wie ist es nun um seine Gegner von Rechts bestellt, die gegen ihn eine wilde Hetze treiben? Die Vertreter der Gutsbesitzerklasse Deutschlands, die gegen die Kapitulation schreien, sind nur Schwätzer wenn sie auch den Säbel in der Hand haben. Stresemann greift die Arbeiterklasse an, um die Bourgeoisie zu verteidigen, er greift an, wenn auch unter dem Schutze der Sozialdemokratie. Wenn die Generale Ludendorff, Mackensen, Gallwitz oder ein anderer von den zahlreichen deutschen Diktator-Kandidaten die Macht übernehmen würden, so würde die erste Folge dieser weißen Diktatur die Vereinigung der deutschen Arbeiterklasse gegen diese Vertreter des alten Regimes sein. Der Bürgerkrieg der jetzt in der Luft schwebt, würde zum Ausbruch kommen und die Herren weißen Diktatoren würden vor allem gezwungen sein, vor dem äußeren Feind die weiße Flagge zu hissen, um mit dem inneren Feind fertig zu werden. Angenommen, sie könnten ihn besiegen! Was nun weiter? Wie würden sie sich gegen den äußeren Feind rüsten können, mit dem Fuße auf dem Rücken der Arbeiterklasse? Eine weiße Regierung will die Regierung der Revanche sein, aber sie würde eine ebensolche Kapitulationsregierung sein, wie die Stresemann-Regierung.

Und darin liegt der tiefste Sinn der deutschen Ereignisse. Die früheren herrschenden Klassen Deutschlands haben aufgehört, die Hauptfunktion der herrschenden Klasse zu erfüllen! Sie können die Volksmassen, über die sie herrschen, nicht mehr sichern, und zwar nicht nur in ihren menschlichen Lebensverhältnissen; sie können nicht nur den wachsenden wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht mehr aufhalten, sie haben nicht nur keinen Plan für den Staatsaufbau, sondern sie hörten auf, ein Faktor zu sein, der die Unabhängigkeit des Landes gewährleistet, der die Bedingungen seiner nationalen Entwicklung sichert. Das bedeutet, daß sie zum Tode verurteilt sind. Wenn das Privateigentum die Existenzgrundlage des bürgerlichen Regimes bildet, so ist das Hauptmittel der Machtbehauptung in den Händen der Bourgeoisie das Bewußtsein der Mehrheit des Volkes, die herrschende Klasse sei imstande, die Unabhängigkeit und die nationalen Grundpfeiler des Landes zu verteidigen. Nur dieses Gefühl ermöglicht der Bourgeoisie, in der Bevölkerung die Gewaltinstrumente gegen die unzufriedenen, ausgebeuteten Elemente des Landes zu werben. Die deutsche Bourgeoisie ist gezwungen, nicht nur die wirtschaftliche Lage der Arbeitermasse, sondern auch des Kleinbürgertums zu verschlimmern. Mit der Auslieferung des Landes an die Plünderungs- und Unterdrückungsgelüste des ausländischen Kapitals, zerreißt sie gleichzeitig die Bande, mit deren Hilfe sie genügende Kräfte zu organi-

sieren imstande wäre, um die Macht zu behaupten.

Ein Siebzig-Millionen-Volk, gebildet und in der Industrie erzogen, kann kein Kolonialsklave des Ententekapitals werden. Es gibt keine solche Macht in der Welt, die diese Millionen auf längere Zeit in Sklaventum halten könnte. Die deutsche Bourgeoisie und die deutschen Gutsbesitzer sind unfähig, einen nationalen Befreiungskampf zu organisieren; sie können sich mit Hilfe von Söldnern an der Macht halten, aber nicht lange, da die moralischen Grundlagen ihrer Macht verschwunden sind.

Das ist die große Lehre der Kapitulation der deutschen Bourgeoisie. Sie wird über ein Brest-Litowsk sprechen, aber sie wird nicht imstande sein, eine Atempause-Politik zu führen; sie hat eben kapituliert. Fünf Monate nach Brest-Litowsk war Sowjetrußland schon in der Lage, den Kampf um seine Existenz zu beginnen. Vier Jahre nach dem Versailler Frieden kapituliert die herrschende deutsche Klasse endgültig.

Das deutsche Volk kann aber nicht kapitulieren. Herr Clemenceau sagte, es gebe etwa zwanzig Millionen mehr Deutsche als nötig. Bevor aber diese zwanzig Millionen deutsche Proletarier, deutsche Kleinbürger vernichtet werden, werden sie die Grundlage in der Welt erschüttern und es steht noch nicht fest, wer vernichtet wird. Die Entwicklung Deutschlands aus einem Bauernvolk des 18. Jahrhunderts bis zum ersten Industrievolk des 20. Jahrhunderts, hat Kräfte ins Leben gerufen, die die Rettung und Wiedergeburt Deutschland garantieren. Mit diesen Kräften wird die Arbeiterklasse auch im Moment der Kapitulation der deutschen Bourgeoisie die Fahne der Verteidigung ihrer Interessen, der Interessen ihres Volkes erheben. Die Herren deutschen Bourgeois verleumdeten monatelang die Vorhut des deutschen Proletariats, die Kommunistische Partei, sie stehe im Solde der französischen Besatzungstruppen. Heute kriecht die deutsche Bourgeoisie vor den ausländischen Eroberern auf dem Bauch, die deutschen Kommunisten im Ruhrgebiet aber proklamieren unter den französischen Bajonetten und Maschinengewehren einen Proteststreik gegen die Kapitulation.

Dieser Proteststreik wird die Franzosen nicht aus dem Lande jagen, er wird die Kapitulation nicht aufheben, aber er sagt der ganzen Welt: Wir Proletarier, die die bürgerliche Gesellschaft für Kanonenfutter hielt, nehmen die Verteidigung des Landes in unsere Hände. Es gibt keine tiefere Gewähr für den endgültigen Sieg der deutschen Arbeiterklasse als diese Tat. Die Arbeiterklasse wird die Diktatur über das Land übernehmen, weil sie keine Sonderinteressen, sondern die Interessen des ganzen Landes vertritt. Wir wissen nicht, welche Etappen des Kampfes und des Leidens die deutschen Arbeiter noch vom Tage ihres endgültigen Sieges trennen; aber ebenso wie wir überzeugt sind, daß das große deutsche Volk nicht verschwinden wird, daß es nicht zum Sklaven ausländischer Kapitalisten werden wird, sind wir auch davon überzeugt, daß die deutsche Arbeiterklasse, der Organisator des mit ihrem Klassenkampfe verbundenen nationalen Freiheitskampfes, siegen wird.

In Deutschland geht jetzt der Prozeß der Ablösung der herrschenden Klasse vor sich. Niemand weiß, wie lange dieser Prozeß dauern wird, aber sein Verlauf ist schon durch die Geschichte vorausbestimmt. Die Bourgeoisie hörte auf, eine Klasse zu sein, die die Unabhängigkeit der Nation verteidigt. Das Proletariat nimmt die Führung des Kampfes um die Unabhängigkeit Deutschlands in seine Hände. Es nimmt alle schöpferischen Kräfte des Volkes in sich auf und wird zum Führer des Landes.

Moskau, 28. September 1923.

Solidarität des französischen mit dem deutschen Proletariat.

Die CGTU. ruft zum Kampfe auf.

** Als die letzten deutschen Vorgänge in Paris bekannt wurden, erließ der Vorstand der CGTU., des Roten Gewerkschaftsbundes, folgenden Aufruf:

„Die CGTU. hat vor den Arbeitermassen die Heuchelei der Formel, daß Deutschland bezahlen würde, von Anfang an gebrandmarkt; die CGTU. hat stets gegen den Versailler Vertrag Stellung genommen. Die CGTU. zeigte, daß — gleichgültig, welche Bedingungen man Deutschland auferlegt — am Ende doch nur das deutsche Proletariat alle Lasten des Friedensvertrags zu tragen hat. Deshalb erhob die CGTU. im Dezember 1922 den schärfsten Protest gegen den Plan einer Besetzung des Ruhrgebietes durch französische Truppen. Am 7. Januar beteiligte sich die CGTU. an der Internationalen Konferenz in Essen und zeigte angesichts der Konsequenzen des französischen Imperialismus den Arbeitern unseres Landes folgende Möglichkeiten: Die Besetzung des Ruhrgebietes bringt entweder in Deutschland die Revolution, oder sie bedeutet die ständige Gefahr eines neuen Krieges. Demgegenüber müssen wir uns auf den Kampf gegen den Krieg und für den Triumph der Revolution vorbereiten. Wir müssen uns auf den Generalstreik vorbereiten.

Nach neun Monaten Okkupation, nach den schwersten Gewaltätigkeiten, die man erfolglos gegen das deutsche Proletariat anwandte, das zum schlimmsten Elend herabgedrückt wurde, hat die Regierung Stresemann kapituliert. Sie will damit die Machtstellung des deutschen Kappitalismus retten und das Ruhrproletariat den Magnaten der französischen und deutschen Industrie und dem französischen Militarismus verkaufen. Die Folgen dieses Abenteuers müssen sich schnell bemerkbar machen. Angesichts der Kapitulation Stresemanns treiben die deutschen Nationalisten auf einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland hin, um den Versailler Vertrag zu zerreißen und die Autorität der deutschen Kapitalistenklasse wieder herzustellen. Angesichts der Entwicklung des deutschen Nationalismus und der Kraft des französischen Militarismus erklären die deutschen Revolutionäre sich bereit, den Frieden zu sichern, indem sie die Kriegsschulden aus der Tasche der deutschen Bourgeoisie bezahlen. Die erste Lösung ist der Krieg; die zweite Lösung bedeutet die proletarische Revolution und den Frieden. **Das Problem der deutschen Revolution nähert sich seiner Krise.** Die Poincaré-Regierung wird niemals Frieden mit einem proletarischen Staat schließen, der durch den Zusammenbruch des deutschen Kapitalismus entsteht. Die Poincaré-Regierung ist bereit, die Erhebung der Arbeiter niederzuschlagen. Wie am 10. Januar ist es auch heute die Pflicht des französischen Proletariats, gegen den Krieg zu kämpfen, vorbehaltlos die Revolution zu unterstützen.

Angesichts des Ernstes der gegenwärtigen Stunde appelliert die CGTU. an alle proletarischen Organisationen Frankreichs, **den Widerstand zu organisieren.** Die CGTU. fordert die Arbeiterschaft auf, gemeinsam die Propaganda zu führen: **Gegen den Versailler Friedensvertrag! Gegen die Ruhrbesetzung! Für Räumung des besetzten deutschen Gebietes durch die Ententetruppen! Gegen die separatistische Politik! Gegen die Intervention der französischen Truppen im Falle einer revolutionären Erhebung in Deutschland!**

Wir müssen uns unverzüglich auf die Möglichkeit des **Generalstreiks vorbereiten.** In allen Gewerkschaften, in allen Fabriken, in allen Werften, in allen Häfen, in allen staatlichen Verwaltungen muß der Gedanke des Generalstreiks verbreitet werden. Gleichzeitig muß das französische Proletariat ein Höchstmaß an Disziplin zeigen, um sich nicht durch Provokationen verleiten und zu voreiligen Teilaktionen hinreißen zu lassen."

Sabotage der Reformisten. — Trotzdem konstituiert sich ein Aktionsausschuß.

Im Sinne dieses Aufrufs lud der Vorstand der CGTU. folgende **Organisationen zu einer gemeinsamen Konferenz am** 28. September in Paris ein: Den Gewerkschaftsbund, Richtung Amsterdam (CGT.), die Kommunistische Partei, die Sozialistische Partei, die Sozialistisch-Kommunistische Union (Frossard-Gruppe), die Anarchistische Union und den Bund der revolutionären Kriegsteilnehmer (ARAC.).

Zu der Sitzung erschienen aber nur die Vertreter der Kommunistischen Partei und des Kriegsteilnehmerverbandes.

Die Reformisten fehlten und zeigten damit, daß sie kein Interesse daran haben, die Hilfsaktion des französischen Proletariats für die deutsche Arbeiterschaft zu unterstützen. Ohne Rücksicht auf diese Saboteure der proletarischen Einheitsfront wurde das Aktionskomitee gebildet. Es besteht zunächst aus der Kommunistischen Partei, der CGTU. und der ARAC. Am 29. September hat das Aktionskomitee folgenden Aufruf an das französische Proletariat erlassen:

„Angesichts der Ereignisse, die sich gegenwärtig in Deutschland abspielen, sendet das Aktionskomitee, das auf Grund des Aufrufes der CGTU. entstanden ist, dem deutschen Proletariat **den Ausdruck seiner aktivsten Solidarität.** Das Aktionskomitee stellt fest, daß die französische Regierung für das Elend des deutschen Volkes direkt verantwortlich ist. Das Aktionskomitee fordert das Proletariat auf, sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren, daß der französische Militarismus die deutsche Revolution erstickt. Das Aktionskomitee schließt sich restlos dem Programm an, das in dem Aufruf der CGTU. niedergelegt ist. Um die Arbeitermassen auf den Generalstreik vorzubereiten, beschließt das Aktionskomitee, im ganzen Lande sofort eine Agitation einzuleiten. Das Aktionskomitee zählt auf die Aktivität sämtlicher Organisationen und einzelnen Genossen, damit seine Beschlüsse restlos durchgeführt werden. Die Organisationen, die gegenwärtig das Aktionskomitee bilden, erneuern die Einladung an all die Organisationen, an die die CGTU. sich gewandt hatte".

Damit werden die Reformisten und die reformistischen Gewerkschaften nochmals vor die Entscheidung gestellt, ob sie sich der Aktion des französischen Proletariats anschließen wollen oder nicht.

Das Echo bei den roten Gewerkschaften.

Die einzelnen Gewerkschaften Frankreichs beginnen zu der Situation in Deutschland Stellung zu nehmen. So hat der Vorstand des roten Textilarbeiterverbandes an seine Mitglieder einen Aufruf erlassen, der auf die ernsten Ereignisse in Deutschland hinweist. Es heißt darin u. a.: „Bereitet Euch auf alle Möglichkeiten vor, bereitet Euch auf den Generalstreik vor, wenn die CGTU. dazu aufruft!" Der rote Bauarbeiterverband lenkt eben-

falls die Aufmerksamkeit seiner Mitglieder auf die militaristische Reaktion, die in verschiedenen Ländern bereits die Oberhand gewonnen hat, und ermahnt die Mitgliedschaft zur Wachsamkeit. Der rote Metallarbeiterverband in Paris beruft eine Konferenz ein, die die Maßregeln des Verbandes angesichts der Lage in Deutschland beschließen soll.

Die Kommunistische Jugend bearbeitet die Ruhrfront.

Zur selben Zeit erließ die Kommunistische Jugendorganisation Frankreichs einen Appell an die französische Ruhrarmee, in dem es u. a. heißt:

„Kameraden, Soldaten!

Das deutsche Proletariat stirbt vor Hunger. Seit neun Monaten habt Ihr im Ruhrgebiet das Elend des deutschen Proletariats gesehen. Das Ruhrproletariat trug die Kosten des passiven Widerstandes. Jetzt haben die Industriellen kapituliert, die deutschen Arbeiter werden künftig ihre Kapitalisten nähren müssen, und außerdem noch den Unsrigen Tribut zahlen, um einen Schaden wieder gutzumachen, an dem sie nicht schuld sind. Diese Last ist für die Schultern des deutschen Proletariats zu schwer. Die deutsche Arbeiterschaft muß diese Last abschütteln und die Revolution machen. Was bedeutet dies für Euch, Ihr französischen Proletarier, die Ihr die Wacht am Rhein haltet? Wenn die deutschen Arbeiter zur Macht kommen, wollen sie dafür sorgen, daß Ihr heimkehren könnt. Die deutschen Arbeiter wollen den Frieden, nur die deutschen Nationalisten sind es, die den Revanchekrieg gegen Frankreich vorbereiten wollen. Aber Poincaré will auch den Krieg. Wenn die deutschen Arbeiter sich erheben, so wird man Euch nach Berlin schicken, Ihr werdet dann die Herren der Lage sein, Ihr werdet Euch zu entscheiden haben, ob Ihr die Instrumente der kapitalistischen Unterdrückung seid, oder ob Ihr den deutschen Proletariern zur Freiheit verhelfen wollt, indem Ihr nicht auf sie schießt.

Kameraden, Soldaten! Ihr teilt das Los der deutschen Arbeiter, in deren Mitte Ihr lebt, sie sind nicht Eure Feinde, sie sind Eure Brüder. Wenn man Euch zum Kampf gegen sie kommandiert, dann senkt die Waffen, verbrüdert Euch mit den deutschen Revolutionären!"

Die wirkliche Stimmung der französischen Ruhrtruppen gegenüber dem deutschen Proletariat zeigt sich darin, daß **die französischen Soldaten im Ruhrgebiet die Sammlung zu Gunsten der deutschen Arbeiter fortsetzen.** Wie Genosse Vaillant-Couturier in der Humanité mitteilt, sind kürzlich in einem Teil des Ruhrgebiets von den französischen Soldaten erneut 33 Millionen Mark und 27 französische Franken für diesen Zweck gesammelt worden. Die Summe ist bescheiden; aber angesichts der geringen Geldmittel, die den französischen Soldaten zur Verfügung stehen, ist die Sammlung selbst eine bedeutsame Tatsache der internationalen Solidarität.

Ein Aufruf der KPF.

Die Zentrale der Kommunistischen Partei Frankreichs schildert gleichfalls in einem Aufruf eingehend die gegenwärtige deutsche Situation. Es heißt darin u. a.:

„Es ist klar, daß sämtliche Sympathien der französischen Regierung für die deutschen Nationalisten bei ihrem Kampf gegen die Kommunisten sind. In der revolutionären Krise, die jetzt beginnt, muß der französische Kapitalismus an der Seite des deutschen Kapitalismus stehen. Poincaré als Beauftragter des französischen Kapitalismus könnte gegenüber einer siegreichen deutschen Revolution nur die Politik Clémenceaus treiben. Er würde es nicht dulden, daß in Deutschland eine Räterepublik entsteht, die denselben deutschen Kapitalismus enteignet, an dem die französischen Industriellen die Ruhrhypothek besitzen. Zwei Möglichkeiten sind dann gegeben: entweder die Zerstückelung Deutschlands oder die bewaffnete Intervention. Das Eine wie das Andere würde den Angriff gegen die deutsche Revolution bedeuten. Das Eine wäre die Fortsetzung der Manöver, die der französische Imperialismus schon bisher mit dem bayrischen und mit dem rheinischen Separatismus anstellte. Der zweite Fall würde den Marsch auf Berlin bringen, den Einmarsch einer weißen Armee in Deutschland und die Wiederherstellung des deutschen Kapitalismus durch die französischen Bajonette. Im einen wie im andern Fall müßten sich die ernstesten internationalen Verwickelungen ergeben, da die russische Revolution die deutsche Revolution nicht im Stich lassen kann. Im einen wie im andern Fall liegt die Entscheidung über den Frieden in der Hand der französischen Proletarier, der Arbeiter, Bauern und Soldaten Frankreichs. Die Niederschlagung der deutschen Revolution würde für das Weltproletariat den Beginn einer langen Knechtschaftsperiode bedeuten. Die Niederlage der deutschen Revolution würde eine deutsch-französische Intervention gegen Sowjetrußland zur Folge haben. Triumphiert aber die kommunistische Revolution in Deutschland, so wäre dies der Todesstoß für sämtliche Imperialismen.

Arbeiter, Bauern und Soldaten Frankreichs! Tragt dazu bei, daß in Deutschland eine Arbeiter- und Bauernregierung triumphiert, die entschlossen ist, die Sachwerte zu erfassen, die Produktion zu kontrollieren, sich mit Sowjetrußland zu verbünden und den Ruhrkampf auf Kosten der Bourgeoisie zu beenden. Wendet Euch gegen die Zerstückelung eines revolutionären Deutschlands und gegen eine bewaffnete Intervention gegen die deutsche Revolution. Tretet ein für die Sicherung des Friedens und für den Erfolg der internationalen Revolution. Bereitet Euch vor, zu handeln. Von heute an muß sich jedes Mitglied der Kommunistischen Partei als für den Dienst der Revolution mobilisiert betrachten."

Poincarés Reichszerstücklungspläne

Die Mobilisierung der rheinischen Separatisten.

Von Emil Höllein (Berlin).

** Die blutigen Vorgänge von Düsseldorf am Sonntag (30. September), die den Auftakt zur Gründung einer selbständigen rheinischen Republik bilden sollten, haben erneut ein grelles Schlaglicht auf die hinterhältigen Pläne des französischen Imperialismus geworfen, Deutschland durch Zerstückelung zur Ohnmacht zu verurteilen und die einzelnen Staaten zu willenlosen Figuren auf dem Schachbrett des französischen Hegemoniestrebens herabzuwürdigen.

Diese Zerstückelungsabsichten Frankreichs datieren durchaus nicht aus neuerer Zeit, sondern sind von langer Hand vorbereitet. Schon seit Kriegsbeginn hatte die französische Regierung die Schaffung eines autonomen Rheinstaates als eines ihrer geheimen Kriegsziele aufgestellt. Und während des Schacherns um den Versailler Friedensvertrag hat der Tiger Clémenceau alle Minen springen lassen, um die Ratifizierung der zwischen den Alliierten bezüglich der Rheinlande getroffenen Abkommen durchzusetzen. Doch hierbei stieß er auf den heftigsten Widerstand Wilsons und sah sich in der Folge sogar gezwungen, die Putschvorbereitungen seines Schützlings General Mangin im Rheinlande öffentlich zu desavouieren.

Aber dieser erzwungene Rückzug bedeutete keineswegs, daß der französische Imperialismus seine Raub- und Zerstückelungspläne etwa aufgegeben hätte. Im Gegenteil, er betrieb seine Schandpolitik nur noch um so nachdrücklicher, wenn auch mit anderen Mitteln und unter dem Aufwand einer ungeheuerlichen und widerlichen Heuchelei. Millionensummen wurden aufgewendet, um eine Anzahl unanständiger Subjekte zu kaufen, die in den Rheinlanden und in Bayern unter ihrer eigenen Firma Propaganda für eine selbständige Rheinlandrepublik und für eine monarchistische Donaustaatenföderation betreiben.

Die französische Regierung hat von jeher die engsten Beziehungen mit der schwärzesten bayerischen Reaktion unterhalten. Die Enthüllungen im Hochverratsprozeß gegen Fuchs-Machhaus bilden nur einen winzig kleinen Ausschnitt aus dem stinkenden Korruptionssumpf, den der französische Imperialismus in Bayern angelegt hat und in dem sich allerlei hohe und höchste Herrschaften seit Jahren vergnügt herumtummeln.

Dasselbe gilt vielleicht in noch höherem Maße für die Rheinlande. Dort haben sich eine Reihe dunkler Ehrenmänner, darunter die Herren Dorten und Smeets, bereitgefunden, für französisches Gold die schmutzigsten Geschäfte des französischen Imperialismus zu besorgen. Nachdem aber das Zentrum, das im Jahre 1918 ebenfalls die Herrschaft des rheinischen Kapitalismus durch eine Lostrennung der Rheinlande vom Reich zu retten beabsichtigte, seine Loslösungsbestrebungen zeitweilig wieder zurückstellte, blieb der Erfolg der Dortenschen Rheinlandpolitik auf die Sammlung einer zahlenmäßig geringen Kohorte von moralisch anrüchigen Subjekten und Beutepolitikern, die nur das französische Gold lockte, beschränkt. Und das trotz aller offenen und geheimen materiellen und moralischen Unterstützung, die sie bei Poincaré, bei den französischen Militärs und Besatzungsbehörden fanden und die sich auch jetzt wiederum, am Blutsonntag, in Düsseldorf ganz eindeutig enthüllt hat.

Obwohl dies alles Dinge sind, die die Spatzen längst von allen Dächern pfeifen, ist es gut, die Beweise für die infame Korruptionspolitik und Hinterhältigkeit des französischen Imperialismus immer mehr zu häufen und zu verdichten. Und das ganz besonders in einem Augenblick, wo die rheinische Bourgeoisie aus Angst vor der proletarischen Revolution in Deutschland ihren Abmarsch in das Lager Poincarés schon seit Wochen und Monaten ganz planmäßig vorbereitet. Sie weiß, daß der Sieg des Kommunismus in Deutschland das Ende ihrer Herrschaft und Privilegien, die Besetzung der Gruben und Betriebe bedeutet, und deshalb zögert sie keinen Augenblick, ihr angeblich so heiß geliebtes Vaterland an den gestern noch so unflätig beschimpften Kriegsverbrecher Poincaré auszuliefern.

Die „Humanité", das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Frankreichs, veröffentlicht nun in ihrer Ausgabe vom 30. September ein paar Dokumente, die die Verruchtheit der französischen Außenpolitik und die abgrundtiefe Heuchelei und Käuflichkeit der rheinischen Sonderbündler erneut scharf hervortreten lassen. Es handelt sich um einige Briefe und Zeugnisse eines gewissen Hans Eichhorn aus Landau, des Vorsitzenden des „Bundes für eine freie Pfalz".

Der erste dieser Briefe ist ein Bericht Eichhorns über seine Unterredung mit dem Leutnant Clarac, dem Ordonnanzoffizier des Generals Mangin, und den französischen Senator Vial-Mazel. Darin heißt es u. a.:

„Am 15. August 1920 wurde ich von Herrn Vial-Mazel telephonisch nach dem Hotel Rose in Wiesbaden bestellt. Ich fuhr direkt mit dem Mittagszuge hin und traf im Hotel Rose zunächst Herrn Vial-Mazel allein. Er teilte mir mit, daß er am 14. August auf der Reise von Paris nach Wiesbaden die Bekanntschaft des Leutnants Clarac, Ordonnanzoffizier des Generals Mangin, gemacht und mit diesem eingehend über die separatistische Bewegung im Rheinland und in der Pfalz gesprochen habe. Bei dieser Gelegenheit habe Clarac ihm, Vial-Mazel, mitgeteilt, daß er gerade im Auftrage des Generals Mangin den Betrag von 250 000 Franken Herrn Dr. Dorten zu überbringen habe.

Diese wichtige Mitteilung bestimmte Herrn Vial-Mazel, mir sofort nach seiner Ankunft in Wiesbaden zu telegraphieren, damit ich aus dem Munde des Herrn Clarac die Bestätigung meiner Mission persönlich vernehmen solle. Herr Vial-Mazel und ich, wir waren allezeit Gegner der Richtung des Dr. Dorten. Deshalb war uns die Nachricht, daß Dr. Dorten mit französischem Gelde ausgehalten wurde, obwohl er es bei allen Gelegenheiten in den Zeitungen stets bestritt, besonders wertvoll."

Hierauf berichtet Eichhorn, wie er die Bestätigung dieser Tatsache aus dem Munde Claracs selbst vernahm, um zum Schluß zu bemerken:

„Bald darauf wurde „Der Rheinische Herold", das Organ des Dr. Dorten, das bis dahin nur wöchentlich erschien, eine Tageszeitung."

Das zweite Dokument betrifft einen französisch abgefaßten Brief Eichhorns an Vial-Mazel vom 24. November 1920. Es gewährt uns einen erbaulichen Einblick in die Atmosphäre von persönlichen Intrigen, Spekulationen und Eifersüchteleien, die die sogenannte Bewegung für ein selbständiges Rheinland umgibt und hat folgenden Wortlaut:

„24. November 1920.

Herrn Georges Vial-Mazel 31, rue de Chazelles, Paris.

Lieber Freund!

Ich bestätige mein Telegramm vom 6. und meinen Brief vom 7. d. M., die ohne Antwort geblieben sind. Warum dieses Schweigen? Sind Sie von der Politik angewidert? Ihr Hierherkommen würde mir Vergnügen bereiten, es gibt allerhand Neues und eine kleine Unterhaltung mit mir würde Sie riesig erfreuen. Ich warte immer noch auf Nachricht über Ihre Unterredung mit Mangin und wäre sehr erfreut, zu erfahren, ob Sie wieder gesund sind. Ich nehme an, daß Sie einige Tage Konvaleszenz in Cannes verbracht haben, und daß dies der alleinige Grund für das Ausbleiben der Nachrichten ist.

Mein lieber Freund, sind Sie von General Mangin mit der Auslandspropaganda für die Dortensche Bewegung beauftragt worden? Ich fürchte nicht, da Sie nicht mehr hierherkommen, und ich zweifle, daß Herr Berthelot den Spuren des Herrn Paléologne folgt. Er ist Protestant und befreundet mit Herrn Tirard, der auf Dorten nicht gut zu sprechen ist. Es wäre mir nützlich, zu wissen, ob Herr Clarac noch immer den Kurierdienst zwischen Paris und Wiesbaden versieht, und ob Dorten inzwischen eine neue Sendung erhalten hat oder ob die letzte, am 15. August 1920 von Clarac überbrachte Sendung von 250 000 Franken die Serie abschließt.

Die Ergebnisse der Kampagne gegen die Bayerische Königspartei Mayer-Koy und Bothmer sind gewaltig. Der Skandal ist nicht wiedergutzumachen, und der General von Metz und seine Pfaffen sind sehr krank. Ich habe ihm einen Brief geschrieben, in dem ich ihn um eine Unterredung bat, aber er hat mir nicht geantwortet. Vielleicht erschien ihm mein Brief etwas zu scharf.

Lieber Freund, ich habe mich mit dem Syndikus des Pfälzischen Industriellenverbandes, der nahezu 800 Betriebe umfaßt, in Verbindung gesetzt, und wenn ich noch zwei bis drei Monate durchhalten kann, wird unser Erfolg gesichert sein, denn dann werde ich die gesamte pfälzische Industrie hinter mir haben. Die Verbindung mit Smeets hat einen riesigen Eindruck gemacht, und bis heute hat nur die Kaiserslautener „Pfälzische Presse" unsere Verständigung und unsere Aufrufe abgedruckt und kommentiert. Sie schien dadurch beunruhigt, und die übrigen Zeitungen beobachten ein vorsichtiges Stillschweigen. Ich bin entschlossen, politische Opfer zu machen und niemand mehr zu schonen, um zum Ziele zu gelangen. Deshalb fordere ich Sie, falls Sie noch über einige Mittel verfügen, dringend auf, nach Landau zu kommen und sich den friedlichen Schlußakt des politischen Dramas mit anzusehen, das sich hier in der Pfalz seit einem Jahre abspielt. Für heute will ich Ihnen nicht mehr darüber sagen.

Sagen Sie mir, was aus dem Oberst wird und warum er mir nicht schreibt. Sieht er schon im Wahlkampf? Ich wäre glücklich, das Ergebnis seiner Bemühungen bei Herrn Lhopitau zu erfahren und ich sende ihm zugleich mit meinem Dank meine aufrichtigsten Grüße. gez. Hans Eichhorn."

Die schwankende und verlogene Haltung der Bourgeoisie in den Rheinlanden, im Ruhrgebiet und in der Pfalz in Vergangenheit und Gegenwart zeigt dem deutschen Proletariat die Größe der Gefahr, die ihm droht, wenn es ihr gelingt, diese wirtschaftlich wertvollen, ja unersetzlichen Gebiete unter den Schutz und die Hoheit der Bajonette des französischen Imperialismus zu stellen. Die Reichseinheit ist ihnen nur so lange wertvoll und verteidigungswert, als sie ihnen ein großes willfähriges und profitsicherndes Ausbeutungsfeld sichert. Sie geben sie ohne jedes patriotische oder nationale Bedenken preis und verschachern wohlgemut das Vaterland an den „Erbfeind" und Eroberer, sobald die Werktätigen, also die wirkliche deutsche Nation, in der Notwehr gegen ihren Untergang, in Hunger und Elend, in Nacht und Barbarei, den deutschen Boden und die deutsche Wirtschaft restlos in den Dienst ihrer Erhaltung stellen wollen.

Die Verräter der Reichseinheit, die Ueberläufer zu deren bajonettstarrenden französischen Imperialismus mögen sich aber gesagt sein lasen, die deutsche Arbeiterklasse wird die Einheit des Deutschen Reiches und der deutschen Wirtschaft gegen sie mit Zähnen und mit Klauen verteidigen und sie, selbst wenn sie dank dem Verrat der Ueberläufer, vorübergehend zerschlagen werden sollte, gegen alle und jeden wiederherzustellen wissen.

Die Kommunistische Partei Englands für das deutsche Proletariat.

Das politische Büro der Kommunistischen Partei Großbritanniens erläßt folgenden Aufruf an die englische Arbeiterschaft:

** Genossen! Die Zeiten sind schlecht für die britischen Arbeiter. Die dunklen Wolken der Arbeitslosigkeit und des Lohnabbaues hängen über Millionen von Hausständen. Aber so schlecht es uns geht, den deutschen Arbeitern geht es noch viel schlechter. Sie haben einen Wochenlohn, der nur hinreicht, um drei Pfund Margarine zu kaufen. Sie können sich nicht genug Lebensmittel beschaffen, Kleider zu kaufen ist für sie unmöglich. Milch, Fleisch und die sonstigen lebensnotwendigen Dinge, die der britische Arbeiter sich noch schaffen kann, sind der deutschen Arbeiterklasse entzogen. Jetzt ist das Ende des passiven Widerstands im Ruhrgebiet gekommen, was die Einleitung zur Lösung der Ruhrfrage durch eine Verständigung der französischen und deutschen Kapitalisten unter Beihilfe der englischen Kapitalisten bedeutet. Dies wird eine riesige Zunahme der Arbeitslosigkeit und Teuerung in Deutschland herbeiführen. Millionen von deutschen Arbeitern werden die notwendigsten Lebensmittel nicht mehr erhalten können; wenn sie dann sehen, daß ihre Frauen und Kinder frieren und hungern, dann werden sie dasselbe tun, was Ihr unter ähnlichen Umständen tun würdet. Sie würden sich Nahrungsmittel und Kleidung nehmen. Aber sobald sie zu einer solchen Aktion genötigt würden, dann würden die bewaffneten Faschistenbanden der deutschen Kapitalisten mit den französischen und polnischen Truppen zusammendehen, und der Aufstand der Arbeiter würde im Blut erstickt werden. Die Straßen Deutschlands würden dann mit den Leichen der deutschen Arbeiter bedeckt sein, weil das deutsche Proletariat es wagte, seinen kapitalistischen Ausbeutern zu widerstehen.

Britische Arbeiter! Was werdet Ihr dann tun? Ihr könnt in einem solchen Konflikt nicht neutral bleiben! Ihr gehört zu derselben Klasse wie die deutschen Arbeiter, zu der großen Klasse der Ausgebeuteten. Ihr gehört zu derselben Gewerkschafts-Internationale wie die deutschen Gewerkschafter. Ein Erfolg der deutschen Faschisten wird zugleich ein Erfolg der Weltreaktion und das Signal zu einem neuen Angriff gegen Eure Lebenshaltung sein, die schon schlecht genug ist. Verstärkte Ausbeutung der deutschen Arbeiter bedeutet auch verstärkte Ausbeutung der britischen Arbeiter. Ein Sieg der Arbeiterrevolution in Deutschland wäre jedoch das Signal für die Arbeiter in allen Ländern, ihre Ketten abzuschütteln. Eine Arbeiterregierung in Deutschland wäre das Signal für die Schaffung der Arbeiterregierung in England. Englische Arbeiter, was wollt Ihr tun? Eure deutschen Genossen stehen am Scheideweg. Sie haben durch Vermittlung des Gewerkschaftskongresses in Plymouth Eure Hilfe angerufen. Werdet Ihr diese Hilfe versagen, oder werdet Ihr in dieser ernsten Stunde an ihrer Seite stehen?

Hände weg von den deutschen Arbeitern!
Rückberufung der britischen Truppen aus Deutschland!
Keine Munition für die deutschen Faschisten!
Keine Blockade!
Generalstreik, wenn die Ententekapitalisten auch nur einen Tropfen deutschen Arbeiterblutes vergießen!

Fordert, daß die Arbeiterpartei und der Generalrat der Gewerkschaften Massenkundgebungen veranstalten und sich vorbereiten, die deutschen Arbeiter materiell zu unterstützen!

Gedruckt in der Friedrichstadt-Druckerei G. m. b. H., Berlin SW. 48.